

5. Mose 34,1-7

Der lange Schatten der Vergangenheit

1 Nachdem Mose die Israeliten gesegnet hatte, verliess er die moabitische Steppe und stieg gegenüber von Jericho auf den Nebo, einen Gipfel des Berges Pisga. Dort zeigte ihm der Herr das ganze Land, das die Israeliten bekommen sollten: die Landschaft Gilead bis zum Gebiet von Dan, 2 die Gebiete der Stämme Naftali, Ephraim und Manasse, das ganze Land Judas bis zum Mittelmeer, 3 die Wüste Negev im Süden und die Ebene von der Palmenstadt Jericho bis hinab nach Zoar. 4 Der Herr sprach zu ihm: "Dies ist das Land, das ich Abraham, Isaak und Jakob für ihre Nachkommen versprochen habe. Du wirst nicht hineingehen, aber ich wollte, dass du es mit eigenen Augen siehst." 5 Darauf starb Mose, der Diener des Herrn, dort im Land Moab, wie der Herr es ihm gesagt hatte. 6 Der Herr selbst begrub ihn in einem Tal bei Bet-Peor. Niemand hat je das Grab gefunden. 7 Bei seinem Tod war Mose 120 Jahre alt. Bis zuletzt waren seine Augen klar und seine Kraft ungebrochen.

Einleitung

Im Alter neigt man dazu, eher rückwärtsorientiert zu leben. Man wird geplagt von den eigenen Fehlschüssen: von Ereignissen, in denen wir versagt haben oder/und von Verletzungen, die uns andere zugefügt haben. Was mich beim Lesen dieses Textes aber stutzig gemacht hat, ist die Frage, ob es Sünde gibt, die Gott nicht vergibt. Mose stirbt mit 120, obwohl "seine Augen klar und seine Kraft ungebrochen" (7) waren. Sein "früher" Tod war die Folge eines ganz kleinen Fehltritts in 4. Mose 20.

Ein Fehltritt mit fatalen Folgen

Mose muss sterben, weil er in der Wüste einen kleinen Fehler gemacht hatte. Gott kritisiert ihn nicht wegen seines Mordes an einem Ägypter (2. Mose 2,12), sondern wegen eines kleinen Ausrutschers bei der Führung des Volkes:

*4. Mose 20,12: Aber der Herr sprach zu Mose und Aaron: "Ihr habt mir nicht vertraut und meinen heiligen Namen nicht geehrt, sondern **euch selbst in den Mittelpunkt gestellt**. Deshalb dürft ihr mein Volk **nicht in das Land bringen, das ich ihnen geben werde.**"*



Was ist daran so schlimm?

Mose wird bestraft wegen eines "kleinen" Ungehorsams: Er hat den Felsen geschlagen, anstatt mit ihm zu reden. Er hat an einem einzigen seiner 43'800 Tage (er ist 120 Jahre alt), in einem kurzen Augenblick, die falsche Entscheidung getroffen. Ist die "Todesstrafe" für so ein Vergehen nicht zu hart – ausgerechnet **seinen besten Freund?** (2. Mose 33,11: *Der Herr sprach mit Mose Auge in Auge, wie ein Mann mit seinem Freund redet.*) Warum nimmt Gott diesen kleinen Ausrutscher des Mose als Anlass, um ihn aus dem Verkehr zu ziehen? Und – noch schwerwiegender:

Vergibt Gott nicht immer?

Mose hat Gott mehrmals gebeten, sein Urteil zu revidieren, zum Beispiel in 5. Mose 3,25: *Ich bitte dich: "Lass mich mit hinübergehen und das gute Land jenseits des Jordan sehen, das schöne Bergland und den Libanon." 26 Aber der Herr war euret wegen zornig auf mich und erfüllte meine Bitte nicht. Er sagte zu mir: "**Genug damit! Ich will von dieser Sache nichts mehr hören!**" 27 Steig auf den Gipfel des Berges Pisga, und schau nach Westen, Norden, Süden und Osten! Sieh dir das Land von dort aus an! Aber den Jordan wirst du nicht überschreiten."*

Gelten die vielen Stellen, die uns die **Vergebung zusichern**, nicht mehr?

*Jesaja 43,25: Ich, ich tilge deine Übertretungen um meinetwillen und **gedenke** deiner Sünden **nicht**. Micha 7,19: Er wird alle unsere Sünden in die Tiefen des Meeres werfen.*

Doch, Gott **hat** Mose vergeben! Sonst hätte er ihm keinen Zutritt mehr erlaubt. So lesen wir in Vers 10 unseres Textes: *Nach Mose hat es keinen Propheten mehr gegeben, dem der Herr von Angesicht zu Angesicht begegnet ist.* Ohne Vergebung hätte er ihn nicht mehr brauchen können.

Gott kann mit Sünde nichts zu tun haben. Sie muss zuerst beseitigt werden, damit wir zu ihm gelangen können. Am Kreuz hat Jesus den Preis für unsere Fehlleistungen und Sünden bezahlt. Im Glauben nehmen wir dieses Veröhnungsangebot dankbar in Anspruch. Den Gläubigen im Alten Testament konnte Gott bereits vergeben, weil er schon damals wusste, dass sein Sohn einmal den Preis dafür bezahlen würde (Jesaja 53!).

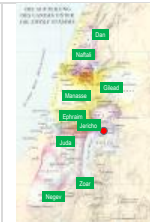
Kurz vor dem Ziel abgefangen

Mose steht mit dem Volk Israel kurz vor dem Ziel – und darf nicht mehr mit. Gott vergibt 100%ig, er trägt uns nichts nach. Aber Vergebung befreit nicht von den Folgen der Sünde.

Es gibt in der Bibel einen einzigen Fall, wo Gott seine Vergebung wieder zurücknimmt: dann nämlich, wenn wir nicht bereit sind, anderen zu vergeben (Matthäus 18,23-35).



Der Berg Nebo (Pisga),
Gipfel am Abarim-Gebirgszug



1 Dort zeigte ihm der Herr das ganze Land, das die Israeliten bekommen sollten: die Landschaft Gilead bis zum Gebiet von Dan, 2 die Gebiete der Stämme Nafthali, Ephraim und Manasse, das ganze Land Judas bis zum Mittelmeer, 3 die Wüste Negev im Süden und die Ebene von der Palmstadt Jericho bis hinab nach Zoar.

Aber auch wenn uns vergeben wird, so hat doch unser sündhaftes Verhalten manchmal **Folgen**, die wir nicht rückgängig machen können. Hier einige Beispiele:

- Davids Ehebruch mit Bathseba: Gott vergab ihm (Psalm 32), aber das Kind musste trotzdem sterben (2. Samuel 12,18) – auch als Zeichen nach aussen, dass Gott Sünde nicht einfach übersieht. Und es fällt auf, dass es nach diesem Fehltritt in der eigenen Familie drunter und drüber ging.
- Durch Drogen, Alkohol oder Medikamente kann ein Körper so ruiniert werden, dass er sich nicht mehr erholt.
- Ein uneheliches Kind verändert das Leben einer Mutter für immer.
- Durch eine Scheidung werde ich nie mehr derselbe sein wie vorher.

Der entscheidende Vorteil für Christen: Sie erhalten einen Beistand (den Heiligen Geist), der sie berät und aus einem verpfuschten Leben trotz allem neuen Sinn geben kann.

Wie kann Gott so hart sein?

Die Antwort ist einfach: aus Liebe!

Wenn Gott Liebe ist, dann muss auch diese für Mose so harte Strafe aus Liebe geschehen sein – auch wenn er Gottes Handeln damals noch nicht verstehen konnte,

a) **aus Liebe zu Mose**

Er war zwar mit seinen 120 Jahren noch unverbraucht (7). Trotzdem wollte Gott ihm die Eroberung des Landes Kanaan nicht auch noch zumuten. Sie dauerte jahrelang, "keine Stadt ergab sich freiwillig" (Josua 11,19). Wann, wenn nicht heute, wäre der günstigste Zeitpunkt für einen Wechsel in der Leitung des Volkes?

b) **aus Liebe zu Josua**

Hinter ihm liegt eine Lehrzeit von langen 40 Jahren!! Josua wird als "Diener" bezeichnet (4. Mose 11,28), als rechte Hand des Mose, als einer, der immer da war, wenn man ihn brauchte. Er hatte Mose auf den Sinai begleitet, lernte ihn als Beter und als frustrierten Leiter kennen, als einen Mann, der auf Gott hörte, mit ihm "verhandelte", von ihm Weisung empfing. Er hatte Mose bei seinen starken Auftritten und in schwachen Stunden beobachten können.

Nun aber war seine Stunde gekommen. Jetzt war er gefordert. Israel braucht jetzt **eine andere Art von Führer**. Mose war der Mann für den Abschnitt "Wüste" gewesen, ein Hirte. Er durfte die Grundlagen für das Zusammenleben des Volkes legen, die 10 Gebote. Aber für die Eroberung des neuen Landes brauchte es einen **Strategen**, einen Heerführer. Das war Mose definitiv nicht, aber Josua. Beim Kampf gegen die Amalekiter führte Josua, nicht Mose. Dieser stieg auf einen Berg, um zu beten (2. Mose 17,8-13). Gott selber sprach Josua das Vertrauen aus, das Volk auf dem nächsten Abschnitt zu führen: *Josua wird das Volk übernehmen* (5. Mose 31,2-3).

Die letzten Stunden des Mose

Mose stirbt – wirklich (5)

Im Gegensatz zu Henoch (1. Mose 5,23-24) und Elia (2. Könige 2,11). Mose musste zum Abschluss nochmals zum Bergsteiger werden (1). Vom Jordantal bis auf den Gipfel des Berges Nebo beträgt die Höhendifferenz

immerhin 1200 Meter – eine beachtliche Leistung für einen 120-Jährigen! Der Berg liegt auf gleicher Höhe wie Jerusalem, dazwischen liegt das Jordantal.

Der Herr selber übernimmt das Begräbnis (6), interessanterweise nicht auf dem Berg, sondern unten im Tal, bei Bet-Peor (6), ca. 20 Kilometer vom Berg Nebo entfernt. Es muss also ein "Leichentransport" stattgefunden haben. Woher der Schreiber dieses Kapitels seine Informationen hatte, bleibt offen, denn das Grab Moses wurde nie gefunden. (6)

Streit um den Leichnam des Mose

Judas 1,9: Der Teufel wollte dem Erzengel Michael den Leichnam des Mose streitig machen. Satan wollte dem Volk Israel den Ort von Moses Grab bekannt und daraus vielleicht eine berühmte Wallfahrtsstätte machen. Der Erzengel Michael (gemäss Daniel 10,21 und 12,1: der Engel, der für das Volk Israel zuständig ist) verhinderte dies. Es war nicht der einzige Kampf Michaels (vergleiche Daniel 10,13 und Offenbarung 12,7-9).

Mose hat "Kanaan" doch noch erreicht

Mose durfte das Land "Kanaan" doch noch betreten – wenn auch mit einer "Verspätung" von 1200 Jahren.

*Lukas 9,29: Als Jesus betete, veränderte sich sein Gesicht, und seine Kleider strahlten hell. 30 Plötzlich standen zwei Männer da und redeten mit ihm: **Mose und Elia**. 31 Auch sie waren von hellem Licht umgeben und sprachen mit Jesus über seinen Tod, den er nach Gottes Plan in Jerusalem erleiden sollte.*

Kurz vor seinem Leiden und Sterben in Jerusalem erhielt Jesus Besuch von diesen beiden Vertretern des Alten Testaments. Sie reden mit ihm über die schwierigste Phase seines Lebens, die unmittelbar vor ihm lag: den "Exodus" (so im griechischen Grundtext). Sie redeten so lange miteinander, dass die Jünger in der Zwischenzeit einschliefen (32).

Die Gesamtbilanz ist entscheidend

In der "Schlussabrechnung", die auf uns zukommt, fallen nicht die einzelnen Sünden ins Gewicht, sondern ob wir den "Fürsprecher" kennen, Jesus, der für uns eintritt.

*2. Korinther 5,10: Denn einmal werden wir uns **alle** vor Christus als unserem Richter verantworten müssen. Dann wird jeder das bekommen, was er für sein Tun auf dieser Erde verdient hat, mag es gut oder schlecht gewesen sein.*

Das Leben des **Mose** schliesst mit einem **wunderschönen Zeugnis**: *"Nie mehr gab es in Israel einen Propheten wie Mose, dem der Herr von Angesicht zu Angesicht begegnet ist. Nie wieder sind so grosse Wunder durch einen Menschen geschehen; nie wieder hat der Herr so deutlich seine Macht gezeigt wie in Ägypten am Pharao, seinen Hofbeamten und seinem ganzen Land. Kein anderer hat Israel mit so starker Hand geführt und vor den Augen des ganzen Volkes solche mächtigen und Schrecken erregenden Taten vollbracht wie er" (10-12).* Tatsächlich eine überragende Persönlichkeit!

Welche Spur lassen wir zurück?

Was ist das Ergebnis meines Lebens? Was wird man über mich sagen, wenn ich einmal nicht mehr da bin? Im Gehorsam Gott und seinem Wort gegenüber und mit seiner Vergebung bei Fehlpasssen lassen sich Resultate erzielen, die wir selber nie erreicht hätten. Wäre Mose bei den Schafen geblieben, als Gott ihn beim Dornbusch rief – nicht auszudenken, was er alles verpasst hätte! Gott hatte ihm mit seiner Berufung die Chance eröffnet, aus seinem Leben viel mehr zu machen, als er sich je erträumt hatte.

Mose können wir nicht kopieren, aber – wie er – Gottes Stimme gehorchen. Das eröffnet uns ganz neue Möglichkeiten. In einer engen Lebensgemeinschaft mit ihm schafft **er** durch uns Erstaunliches (Johannes 15,5). Nicht auszudenken, was wir verpassen, wenn wir ihm nicht gehorchen!

Karl Albietz